

10. Vernetzung der Kooperationspartner in der Verkündigung

In der Arbeitsgruppe mitgearbeitet haben:
 Herbert Aufinger, P. Alfons Friedrich, Dr. Marianne Habersetzer, Klemens Hellinger, Sr. Cosima Kiesner, Klaus Lehner, Dorothea Lubahn, Dr. Ulrich Sandhövel, Rita Spangler,

10.1 Vernetztes Arbeiten als Grundprinzip der Pastoral

1.	Die Erzdiözese München und Freising setzt sich das diözesane pastorale Ziel:	Vernetztes Arbeiten in entsprechenden Strukturen ist ein Grundprinzip der Pastoral in der Erzdiözese München und Freising. Damit ist eine wesentliche Voraussetzung geschaffen, das ganzheitliche Wohl der Menschen im Blick zu haben.
2.	Zeitraum: Januar 2011 bis	2014
3.	Damit soll die Erzdiözese erreichen dass:	Beziehungen und Vernetzungen zu Institutionen, Organisationen und Einzelpersonen innerhalb und außerhalb der Kirche den Rahmen für die pastorale Arbeit erweitern. Dabei unterstützen alle Partner mit ihren je eigenen und spezifischen Möglichkeiten den pastoralen Prozess, fördern den Informationsfluss und helfen, mögliche Krisen zu vermeiden oder zügig zu überwinden.
4.	Dass das Ziel erreicht ist, erkennt man daran, dass:	die Seelsorgeeinheiten vor Ort über ein doppeltes vernetztes System verfügen: Einerseits kooperieren sie mit den entsprechenden Partnern, Organisationen, Religionsgemeinschaften und Mitarbeitern vor Ort, andererseits sind sie stark vernetzt mit den diözesanen Strukturen und weiteren kirchlichen Organisationen.
5.	Vom Erzbischof beauftragte/r Verantwortliche/r für die Umsetzung soll sein: Begründung:	AG Umsetzung unter Federführung des Ressorts Seelsorge in Zusammenarbeit mit den angeschlossenen Abteilungen und die für die Begleitung und Unterstützung vor Ort Verantwortlichen, die mit Leitungskompetenz ausgestattet sind. Um vor Ort Vernetzungen herzustellen, bedarf es einer Unterstützung, die zentral und regional geschieht.
12.	Nächste (erste) Schritte zur Umsetzung:	Überprüfung der vorhandenen Struktur, gegebenenfalls Anpassung an die vorhandenen Bedarfe; verstärkte Betonung der regionalen Ebene.

10.2 Strukturelle Anpassung auf drei Ebenen: Ordinariat – regional – vor Ort

1.	Die Erzdiözese München und Freising setzt sich das diözesane pastorale Ziel:	Um die Menschen vor Ort besser zu erreichen und eine vernetzte Pastoral zu verwirklichen, ist die Organisation des Erzbistums strukturell in drei Ebenen vernetzt: Das dienstleistungsorientierte Ordinariat, die mit Fach- und Leitungskompetenz ausgestattete regionale Ebene und die Seelsorgeeinheiten vor Ort.
2.	Zeitraum: Januar 2011 bis	2014
3.	Damit soll die Erzdiözese erreichen dass:	durch vernetztes Arbeiten die pastorale Arbeit vor Ort gezielter ausgerichtet wird und durch die Regionalisierung von Fachbereichen des Ordinariates die konzeptionelle und praktische Arbeit vor Ort verbessert wird.
4.	Dass das Ziel erreicht ist, erkennt man daran, dass:	in regionalen Einheiten leitungsorientiert gearbeitet wird, die Seelsorgeeinheiten aufgestellt und nach ihren pastoralen Konzepten in Absprache und Zusammenarbeit mit den regionalen Verantwortlichen arbeiten.
5.	Vom Erzbischof beauftragte/r Verantwortliche/r für die Umsetzung soll sein: Begründung:	Der Generalvikar sowie die regional Verantwortlichen. Zur Realisierung wird vom GV eine AG Umsetzung beauftragt und eingesetzt. Eine vernetzte Struktur nach dem vorgeschlagenen Entwurf muss durch die Verantwortlichen in der Erzdiözese gewollt und umgesetzt werden. Nach Implementierung übernehmen die jeweils auf den verschiedenen Ebenen angesiedelten Verantwortlichen die Umsetzungskompetenz.
12.	Nächste (erste) Schritte zur Umsetzung:	Strukturelle Ausdifferenzierung des Ebenenmodells, Kompetenzzuweisung und Überprüfung.

10.3 Sozialraumanalyse und Vernetzungsdiagramm sind Bestandteile des pastoralen Konzepts

1.	Die Erzdiözese München und Freising setzt sich das diözesane pastorale Ziel:	Die Sozialraumanalyse und das Vernetzungsdiagramm sind feste Bestandteile des pastoralen Konzepts, das innerhalb von zwei Jahren vor Ort erstellt, fachlich begleitet und regelmäßig vor der regionalen Ebene verantwortet wird.
2.	Zeitraum: Januar 2011 bis	2012
3.	Damit soll die Erzdiözese erreichen dass:	die Seelsorgeeinheiten vor Ort eine differenzierte Kenntnis über die Zusammensetzung ihrer Zielgruppen und der vor Ort bestehenden Anbieter und Organisationen erhalten.
4.	Dass das Ziel erreicht ist, erkennt man daran, dass:	mit den Ergebnissen der Sozialraumanalyse in der Erstellung der pastoralen Konzepte gearbeitet wird und regelmäßig eine Überprüfung der bestehenden Angebote auf diesem Hintergrund erfolgt.
5.	Vom Erzbischof beauftragte/r Verantwortliche/r für die Umsetzung soll sein: Begründung:	AG Umsetzung unter Einbeziehung der neuen regionalen Strukturen und der Fachstellen „pastorale Planung“, „Öffentlichkeitsarbeit“ und „Organisationsentwicklung“. Die genannten Institutionen sind je nach ihrer Aufgabenstellung an den Ergebnissen bzw. an der Umsetzung interessiert.
12.	Nächste (erste) Schritte zur Umsetzung:	Durchführung der Sozialraumanalyse flächendeckend in der Erzdiözese.